

Stundenbild | Der Mensch und sein Herdenverhalten

Thema	Herdenverhalten als Ergebnis von Unsicherheit oder Ablenkung bzw. Unaufmerksamkeit
Methode	Experiment mit anschließender Diskussion
Setting	Turnsaal
Unterrichtsmaterial	Seil oder Springseil, Aktionskarte, Schreibmaterial
Fächer	<u>Unterrichtsgegenstände:</u> Sport, Ethik, Sozialkompetenz/Soziales Lernen <u>Unverbindliche Übung/Freigegegenstände:</u> Verkehrserziehung
Schulstufe	7. bis 8.
Dauer	½ bis 1 UE
Literaturverweis	<i>Dyer, J.R.G. et al. (2009). Leadership, consensus decision making and collective behaviour in humans, Philosophical Transactions of the Royal Society. http://rstb.royalsocietypublishing.org/content/royptb/364/1518/781.full.pdf (Stand 21.11.2024).</i>
Schwerpunkte	Auseinandersetzung mit Automatismen und deren Folgen



Einführung

Der Mensch hat während seiner tausende Jahre langen Entwicklung nicht nur körperliche Veränderungen vollzogen, sondern auch Handlungs- und Reaktionsweisen entwickelt, die bis heute zu beobachten sind.

Das vorliegende Stundenbild beschäftigt sich nun mit einer bestimmten Verhaltensweise, dem Herdentrieb, einem Automatismus, der im Tierreich das Überleben sichern soll und beim Menschen immer noch zu finden ist. Im Lauf der Evolution hat sich das Kopieren des Verhaltens anderer Menschen nämlich als erfolgreiches Rezept erwiesen. Gefahrensituationen erzeugen Unsicherheit und Stress, daher orientiert sich der Einzelne in solchen Momenten zumeist an Mitmenschen. Der Evolutionspsychologe Benjamin Lange fasst es so zusammen: „Was die Masse macht, kann so falsch nicht sein, und wenn die Masse irrt, dann sitzen wir wenigstens alle im selben Boot und können das Problem gemeinsam lösen.“¹

Problematisch dabei ist, dass erst nach der unbewussten Handlung (Reaktion auf andere) eine bewusste Reflexion des eigenen Verhaltens erfolgt. Automatismen durch Ablenkung bzw. Unaufmerksamkeit können daher auch fatale Konsequenzen nach sich ziehen.

So ist der uns angeborene Herdentrieb immer wieder auch an Fußgängerampeln zu beobachten.

Wenn wir an einer roten Ampel stehen, fällt es uns schwer, stehen zu bleiben, sobald andere Fußgängerinnen und Fußgänger über die Straße gehen – vor allem, wenn man für einen Moment unaufmerksam oder in Gedanken ist und dabei die Ampel nicht mehr im Blick hat. Wenn einzelne Personen losgehen, löst das bei Unaufmerksamkeit einen Impuls aus, und es folgen sofort ein paar andere nach.¹

¹ <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.herdentrieb-im-zweifel-mit-der-masse.e8cec3d7-fb21-4c37-a36f-9059ca915cd3.html> (Stand 21.11.2024)



Ziel

Anhand des folgenden Experiments soll nun gezeigt werden, dass bereits eine kleine informierte Minderheit in der Lage ist, eine große uninformierte Gruppe in eine bestimmte Richtung zu lenken.²



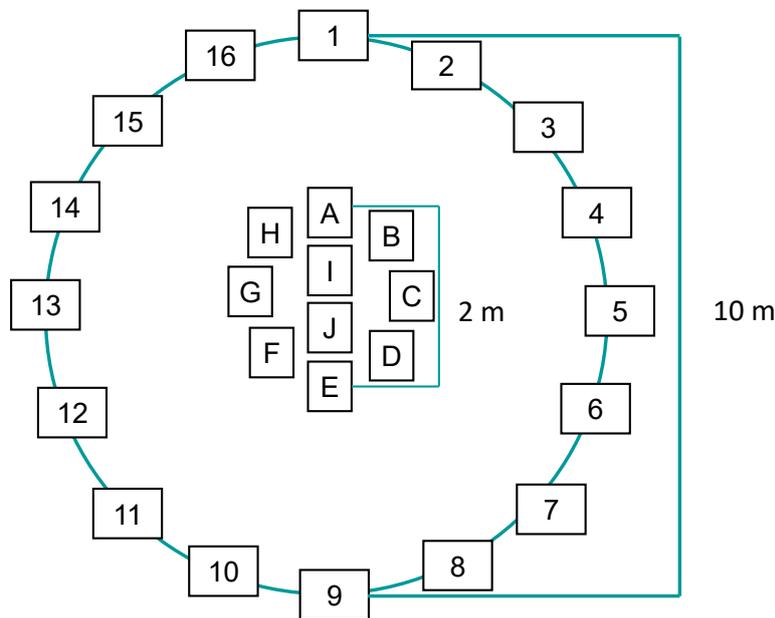
Arbeitsauftrag

Die Schülerinnen und Schüler werden angewiesen, sich als Gruppe im Raum zu bewegen, dabei müssen sie darauf achten, zusammenbleiben.



Ablauf und Regeln

Auf dem Boden wird mit Seilen oder Springschnüren ein Kreis mit einem Durchmesser von zehn Metern gekennzeichnet. Innerhalb des Kreises wird ein zweiter Kreis mit einem Durchmesser von zwei Metern gelegt. Am äußeren Kreis werden anschließend Nummernkarten von 1-16 angebracht. Der innere Kreis wird mit den Buchstaben A-J gekennzeichnet.



Quelle: Dyer, J.R.G. (2009).

Zehn Schülerinnen und Schüler verteilen sich nun auf den Buchstaben A-J. Der Rest der Klasse soll das Experiment beobachten.

² In einem großangelegten Experiment des Leibniz-Instituts wurde bestätigt, dass es nur fünf bis zehn Prozent der Individuen einer Gruppe braucht, um diese in eine bestimmte Richtung zu lenken. Dabei wurden über 200 Menschen angeleitet, in normaler Geschwindigkeit durch eine Halle zu gehen und dabei in der Gruppe zu bleiben. Ohne Mitwissen der restlichen Gruppe hatte man zuvor zehn Menschen angewiesen, einen bestimmten Punkt anzusteuern. Das reichte aus, um die gesamte Menge dorthin zu lenken.

Bei der Durchführung des Experiments erhalten die zehn ausgewählten Personen keine Informationen darüber, welche Anweisungen den anderen gegeben wurden und sie dürfen während des Versuchs weder sprechen noch Gesten machen.

Folgende Anweisung wird den Schülerinnen und Schülern von der Pädagogin bzw. dem Pädagogen gegeben:

Wenn ich euch sage, dass ihr starten sollt, geht mit normaler Gehgeschwindigkeit los und hört nicht auf, bevor ihr dazu aufgefordert werdet. Ihr könnt euch innerhalb oder außerhalb des Kreises bewegen, aber ihr müsst innerhalb einer Armlänge einer anderen Schülerin bzw. eines Schülers bleiben. Während des Versuchs soll nicht gesprochen werden, und es dürfen auch keine Handzeichen gegeben werden.

Die Gehgeschwindigkeit bzw. der Abstand voneinander kann von der Pädagogin bzw. vom Pädagogen mit zwei bis drei Schülerinnen und Schülern vorgezeigt werden.

Zusätzlich zu diesen Standardanweisungen erhalten die Schülerinnen und Schüler jeweils einen Zettel mit einer zusätzlichen individuellen Verhaltensregel, der sie folgen sollen. Sie werden angewiesen, die Informationen zu lesen, sich den Inhalt zu merken und den Zettel anschließend so zu verwahren, dass kein anderes Mitglied der Gruppe diesen sehen kann. Die Zettel geben eine von zwei verschiedenen Verhaltensregeln vor, eine für die uninformierten Schülerinnen und Schüler und eine für die informierten:

Verhaltensregel 1: Bleib einfach bei der Gruppe! (Anweisung an acht uninformierte Personen)

Verhaltensregel 2: Geh zu Nummer 12³, ohne dabei die Gruppe zu verlassen! (Anweisung an zwei informierte Personen)

Sobald beide informierte Personen ihre Endposition – die Nummer 12 – erreicht haben, beendet die Pädagogin bzw. der Pädagoge das Experiment mit einem Zeichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dort stehen bleiben, wo sie sich gerade befinden.

Noch während die Schülerinnen und Schüler ihre Position halten, soll die finale Konstellation der Gruppe analysiert werden:

- Zuerst werden die uninformierten Schülerinnen und Schüler befragt, wie sie zu ihrer Endposition gelangt sind.
- Danach können die Beobachterinnen und Beobachter berichten, was ihnen während des Experiments aufgefallen ist.
- Zuletzt können die beiden informierten Schülerinnen bzw. Schüler erklären, welchen Auftrag sie hatten.

Danach erklärt die Lehrperson kurz, warum Menschen dazu neigen, das Verhalten anderer zu kopieren bzw. sich an anderen zu orientieren (siehe Einleitung). Dabei sollten noch keine konkreten Beispiele aus dem Verkehrsbereich genannt werden. Mit dem Experiment sollte veranschaulicht werden, dass einzelne Personen ausreichen, um eine Gruppe in eine bestimmte Richtung zu lenken.

3 Alternativ kann auch eine andere Zahl aus dem äußeren Kreis von 1-16 gewählt werden.

Wissenschaftlich bestätigt ist, dass der Herdentrieb bei einander fremden Personen auftritt. Aufgrund der Zusammensetzung und des Entwicklungsniveaus der Klasse ist es jedoch möglich, dass das Experiment nicht oder nur bedingt funktioniert (z.B. können Freundschaften die Gruppendynamik beeinflussen). Dies sollte dann mit der Klasse kurz besprochen werden.

Im Anschluss kann nun mit der gesamten Gruppe diskutiert werden:

1. Kann eurer Meinung nach das „Herdenverhalten“ der Menschen nützlich sein?
2. Gibt es Situationen, in denen Herdenverhalten aufgrund von Ablenkung negative Folgen haben könnte?



Wichtig

Das Experiment wurde mit einer Anzahl von zehn Personen erprobt, daher ist auch das Versuchssetting auf diese Personenanzahl abgestimmt. Wenn die Personenanzahl erhöht wird, müsste auch das Versuchssetting dementsprechend angepasst werden, damit der Effekt nicht verloren geht.



Hinweis

Falls räumlich möglich, kann ein zweites Versuchssetting aufgebaut werden. Damit könnten das Experiment parallel mehrere Schülerinnen und Schüler durchführen.

Lösungsblatt

Zuerst werden die uninformierten Schülerinnen und Schüler befragt, wie sie zu ihrer Endposition gelangt sind.

Grundsätzlich sind folgende Antwortmöglichkeiten denkbar:

- Zufall
- Jemandem nachgegangen
- Keine Ahnung

Danach können die Beobachtenden berichten, was ihnen während des Experiments aufgefallen ist.

Die Antworten decken sich vermutlich mit jenen der uninformierten Schülerinnen und Schüler. Eventuell haben die Beobachterinnen bzw. Beobachter erkannt, dass zwei Schülerinnen bzw. Schüler ein bestimmtes Ziel hatten.

Zuletzt können die beiden informierten Schülerinnen bzw. Schüler erklären, welchen Auftrag sie hatten.

Die informierten Schülerinnen bzw. Schüler erklären, dass sie die Position 12 erreichen sollten, ohne sich alleine von den anderen zu entfernen.

1. Kann eurer Meinung nach das „Herdenverhalten“ der Menschen im Alltag nützlich sein?

Folgendes kann mit der Gruppe diskutiert werden:

In Situationen, in denen Wissen oder Informationen fehlen, neigen Menschen dazu, sich größeren Gruppen, denen mehr Wissen unterstellt wird, anzuschließen, um zum Ziel zu kommen (z.B. gehen ortsunkundige Reisende auf Bahnhöfen oder Flughäfen automatisch Mitreisenden hinterher, um zum Ausgang zu gelangen; auch bei unverständlichen Lautsprecherdurchsagen schließen sich viele der Masse an und hoffen damit, den Anweisungen Folge zu leisten).

2. Kann eurer Meinung nach das „Herdenverhalten“ der Menschen im Alltag nützlich sein?

Die folgende und ähnliche Situationen können mit der Gruppe diskutiert werden:

Der angeborene Herdentrieb ist immer wieder auch in Kreuzungssituationen zu beobachten. Gerade beim Queren von Straßen, insbesondere an roten Ampeln, fällt es uns oft schwer, stehen zu bleiben, sobald andere Fußgängerinnen und Fußgänger über die Straße gehen – vor allem dann, wenn man für einen Augenblick unaufmerksam oder in Gedanken ist und dabei die Verkehrssituation nicht beachtet. Auch wenn nur vereinzelt Personen losgehen, löst das bei Unaufmerksamkeit oft einen unbewussten Impuls aus, und andere folgen nach.² Dies kann zu Konflikten mit anderen Verkehrsteilnehmerinnen und -nehmern und schlimmstenfalls zu Unfällen führen.⁴

4 Ablenkung ist für ein Drittel aller Unfälle im Straßenverkehr verantwortlich.

Der Mensch und sein Herdenverhalten

- Zuerst werden die uninformierten Schülerinnen und Schüler befragt, wie sie zu ihrer Endposition gelangt sind.
 - Danach können die Beobachterinnen und Beobachter berichten, was ihnen während des Experiments aufgefallen ist.
 - Zuletzt können die beiden informierten Schülerinnen bzw. Schüler erklären, welchen Auftrag sie hatten.
1. Kann eurer Meinung nach das „Herdenverhalten“ der Menschen nützlich sein?
 2. Gibt es Situationen, in denen Herdenverhalten aufgrund von Ablenkung negative Folgen haben könnte?